Nr. 254. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 4. Juni 1891.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

𝔈 **Berlin**, 3. Juni. Wenn auch den beiden Häusern des Landtages noch einige kleine Vorlagen zugehen werden und der deutschfreisinnige Antrag auf Angabe der thatsächlichen Unterlagen für die Entschließung der Staatsregierung in Sachen der Suspension der Getreidezölle einigen Staub aufwirbeln wird, gestattet der rasche Fortgang der Verhandlungen doch die bestimmte Hoffnung, daß spätestens in der dritten Juniwoche alles spruchreife Material erledigt werden kann. Bei dieser günstigen Geschäftslage erscheint es möglich, den Gedanken **einer Verständigung zwischen beiden Häusern des Landtages über das Wildschadengesetz wieder aufzunehmen. Bezüglich** dieses aus der Initiative des Abgeordnetenhauses hervorgegangenen **Gesetzentwurfes** liegen bekanntlich so abweichende **Beschlüsse** des Herrenhauses vor, daß bisher der **Gedanke** einer Verständigung in der laufenden Session ausgeschlossen erschien. Das Aeußerste, was bislang für erreichbar galt, war die Aufforderung an die Staatsregierung, ihrerseits in der nächsten Session die Initiative zur Regelung der Wildschadenfrage zu ergreifen. Bei dem lebhaften Interesse, welches beide Häuser des Landtages an der baldigen Lösung dieser **schwerlich mehr** von der Tagesordnung **abzusetzenden Frage bekundeten, erscheint es aber angezeigt, den Versuch zu unternehmen, eine** mittlere Linie zwischen den abweichenden Anschauungen beider Häuser des Landtages zu finden, auf welcher beide sich einigen könnten. Namhafte Mitglieder beider gesetzgebenden Körperschaften sind im Begriff, sich unter Assistenz der Regierung dieser Aufgabe zu unterziehen. Gelangen sie zu einem positiven Resultat, so darf auch die Hoffnung auf Verabschiedung dieses Gesetzes nicht aufgegeben werden.

— Nach den von dem königlichen Konsistorium der Provinz Brandenburg über das Jahr 1890 angestellten Ermittelungen haben, wie die „A. R.-K." mittheilt, in dem ganzen dieser Behörde unterstellten Verwaltungsgebiete 1453 (in Berlin 833) evangelische Trauungen gemischter Paare stattgefunden, d. h. solcher Paare, deren einer Theil der katholischen Kirche angehört. Aus dem Judenthum sind zur evangelischen Kirche übergetreten 151 (in Berlin 146), dagegen zum Judenthum 9 (in Berlin 8) Personen. Ferner sind 860 (in Berlin 647) anderweitige Austritte aus der evangelischen Landeskirche bekannt geworden, bei denen in den meisten Fällen ein Anschluß an eine andere Religionsgesellschaft wohl nicht erfolgt ist. Wie aus der letzten Zahl hervorgeht, hat die mit allen Mitteln betriebene Agitation der Sozialdemokraten für den Austritt aus der Landeskirche somit nur ein dürftiges Resultat erzielt.

— Im „Min.-Blatt für die innere Verw." wird der Wortlaut der am 18. März c. von den Ministern der öffentlichen Arbeiten und des Innern erlassenen Verfügung, betreffend die Aenderung einiger Vorschriften der Polizeiverordnung bezüglich der baulichen Anlage von Theatern 2c. mitgetheilt. Begründet wird diese abändernde Verfügung damit, daß die Erfahrungen, welche seit dem Inkrafttreten der auf Grund des Erlasses vom 12. Oktober 1889 emanirten Polizeiverordnungen gesammelt worden sind, ergeben haben, daß die in dem § 79 ff. für bestehende Anlagen gegebenen Vorschriften in mehrfachen Beziehungen über das unabweisliche Bedürfniß hinausgehen und zum Theil nur mit unverhältnißmäßigen finanziellen Opfern zur Durchführung zu bringen sind. Dies hat Veranlassung gegeben, jene Vorschriften einer eingehenden Revision zu unterziehen, deren Ergebniß in einem **Entwurfe zu einer neuen Fassung der §§ 79 ff. der Polizeiverordnung vom Jahre 1889 niedergelegt ist. Auf die Bestimmungen der neuen Verordnung**, welche in vielfacher Hinsicht die strengen Vorschriften der Verordnung von 1889 bezüglich der Einrichtung der bestehenden Theater, Zirkusanlagen und öffentlichen Versammlungsräumen mildert, können wir hier nicht näher eingehen. Bemerkt sei nur, daß die Frist, welche den Besitzern von Theatern 2c zur Vornahme der nothwendigen baulichen Veränderungen bis 1. Mai c. gegeben war, derart verlängert ist, daß sie im Wege des Dispenses bis auf den 1. Oktober 1893 ausgedehnt werden kann.

— Die in Glasgow aus Stahl, Ulm- und Teak-Holz neu erbaute Kutter-Yacht „Irene" von 3467 Registertons Raumgehalt hat durch den Uebergang in das ausschließliche Eigenthum Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen das Recht zur Führung der deutschen Flagge erlangt. Dem Schiffe, für welches der Eigenthümer Kiel zum Heimathshafen gewählt hat, ist von dem kaiserlichen Konsulat zu Glasgow unter dem 11. Mai d. J. ein Flaggenattest ertheilt worden.

Kiel, 3. Juni. (W. T. B.) Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Abend nach Berlin zurückgekehrt.

Hamburg, 3. Juni. Die „Hamburger Nachrichten" polemisiren in ihrer heutigen Abendausgabe in drei Artikeln gegen Oesterreich resp. die „Freie Presse"; besonders bemerkenswerth ist, was die „Nachrichten" anläßlich der Prager Vorgänge gegen das deutsch-österreichische Bündniß sagen. Sie meinen, daß die nationalen Gegensätze in Oesterreich sich auch auf das Heer erstrecken und speziell im Offizierkorps Ausdruck finden. Das sei beunruhigend, besonders wenn man außerdem bedenke, daß uns das Bündniß gegen Frankreich überhaupt nicht decke, sondern die Hülfe Oesterreichs erst eintrete, wenn Frankreich und Rußland gleichzeitig uns angreifen würden.

Husum, 2. Juni. Die Untersuchung der schleswigschen Austernbänke, an der u. A. auch Prof. Möbius theilnahm, hat, der „Kiel. Ztg." zufolge, ein günstiges Ergebniß geliefert. Es zeigte sich, daß die Austern zwar durch den starken und lange anhaltenden Frost des letzten Winters gelitten haben, aber doch immerhin in einer solchen Anzahl vorhanden sind, daß die Fischerei, die bekanntlich viele Jahre geruht hat, zum Herbst in beschränktem Maße wieder aufgenommen werden kann. Es dürfen in diesem Jahre aber nicht mehr als 1200 Tonnen Austern gefischt werden.

Breslau, 2. Juni. JJ. MM. der König und die Königin von Sachsen trafen heute Vormittag kurz nach 10 Uhr am Hauptthore der Werkstätten der Breslauer Aktiengesellschaft für Eisenbahnwagenbau (vormals Linke) an der Striegauer Chaussee ein, um einen dort für sie im Bau begriffenen großen Salonwagen zu besichtigen. Obwohl der Besuch erst vorgestern angesagt worden war, zu einer Zeit, wo der Direktor Grund sich in Süddeutschland befand, und obwohl die erste Ansage auf Donnerstag, den 4. d., gelautet hatte, hatte die Leitung des Etablissements doch eine angemessene Ausschmückung desselben herzustellen gewußt. Direktor Grund empfing die Majestäten am Portal und überreichte der Königin Carola einen aus der Gärtnerei des königlichen Gartenbau-Direktors Haupt bezogenen Strauß Rosen und Orchideen, welcher huldvoll entgegengenommen wurde. Hierauf folgte die eingehende Besichtigung des oben erwähnten Salonwagens und der für denselben angefertigten, überaus zahlreichen Zeichnungen, dann der Besuch der in vollem Betriebe befindlichen ausgedehnten Werkstätten. Ueberall machte der Direktor Grund den Führer. Während der Durchwanderung der Werkstätten redete die Königin mehrere Arbeiter an. Nach einem Aufenthalte von mehr als 1½ Stunden verließen die Majestäten, welche mit kleinem Gefolge gekommen waren, das Etablissement wieder und bestiegen die Wagen. — In den Werkstätten der Gesellschaft werden gegenwärtig, wie im Anschluß hieran bemerkt sein möge, auch einige neue Salonwagen für Se. Majestät den Kaiser gebaut.

Chemnitz, 2. Juni. Unter allseitiger Betheiligung wurde hier, wie den „Dr. N." geschrieben wird, gestern die 25. Wiederkehr des Tages festlich begangen, an welchem im Jahre 1866 das 5. königlich sächsische Infanterie-Regiment Nr. 104 „Prinz Friedrich August" seinem jetzigen Chef verliehen wurde. Zahlreiche Privathäuser in allen Straßen der Stadt hatten zu Ehren der Regiments-Jubelfeier festlichen Flaggenschmuck angelegt. Vor Allem prangten die Kaserne und die militärischen Gebäude im Festgewand. Im Laufe des Vormittags fanden sich zahlreiche Offiziere und Abordnungen auswärtiger Regimenter ein. Prinz Friedrich August langte Vormittags mit dem fahrplanmäßigen Zuge hier an und wurde von dem Regiments-Kommandeur, Oberst von Malortie und den zum Empfang erschienenen Offizieren begrüßt. Nach dem Regiments-Appell fand im Unteroffizier-Kasino ein glänzender Festaktus statt. Nach demselben vereinigte sich das Offizierkorps zu einem gemeinsamen Festmahle, während die Unteroffiziere des Regiments einige Spiele, Waffentänze vorstellend, zur Aufführung brachten. Alsdann versammelten sich die Unteroffiziere und Mannschaften in dem geräumigen, aufs glänzendste ausgeschmückten, mit etwa 30 Städtewappen dekorirten Exerzierhaus zur Festtafel. Im letzteren hatte, von einer Sammlung Waffen und Rüstungen umgeben, die von dem dritten Bataillon des Regiments im Kriege 1870—71 eroberte Mitrailleuse Aufstellung gefunden, welche aus Anlaß des Festes nach Chemnitz gebracht worden war. Prinz Friedrich August kehrte am Abend nach Dresden zurück.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Juni. Die Betriebsgesellschaft der orientalischen Bahnen hat ein Kommuniqué über den räuberischen Ueberfall bei Tscherkeßköi herausgegeben, in welchem es u. A. heißt: „Lediglich dem gerade an dieser Stelle langsamen Fahren des Zuges ist es zu verdanken, daß der Eisenbahnunfall an sich glücklich ablief. Die Maschine liegt links an der Böschung neben der Bahn. Als der Zug entgleiste, kamen die Räuber, gegen 30 Mann, unter Anführung eines Griechen Namens Andria herbeigeeilt. Der als Gefangener mit weggeführte Lokomotivführer Freudinger ist ein Schweizer und steht unter deutschem Schutz. An der Stelle wo die Entgleisung herbeigeführt wurde, befinden sich ein Bahnwärterhaus sowie Arbeitergebäude mit vierzehn in denselben wohnenden Arbeitern. Die Leute waren von den Räubern unter der Androhung, sie würden sonst erschossen, angewiesen, sich ruhig zu verhalten. Der Bahnwärter wollte zwar, als er die Zerstörung der Schienen bemerkte, das Haltesignal geben, wurde aber durch die Drohungen der Räuber daran verhindert. Seitens der türkischen Regierung und der Betriebsgesellschaft der orientalischen Bahnen sind so umfassende Vorkehrungen für die Sicherheit des Verkehrs getroffen, daß die Wiederholung eines solchen Attentats ausgeschlossen erscheint." — — Der mit seiner Gattin hier eingetroffene Sohn des Herrn Moritz Israel erwartete heute vergebens seinen Vater, der mit dem fälligen Orientzuge nicht ankam. Die meisten Passagiere des geplünderten Zuges sind von Pest direkt über Oderberg nach Berlin abgereist, die übrigen blieben (wie bereits anderweit telegraphisch gemeldet) in Pest.

Pest, 3. Juni. Hierselbst angekommene Passagiere des Stangen'schen Orientzuges berichten: Sie hätten Sonntags gegen Mitternacht eine plötzliche Erschütterung des Zuges gehört und geglaubt, daß demselben ein Unfall zugestoßen sei. Plötzlich seien ungefähr fünfzig bis an die Zähne bewaffnete Männer aufgetaucht, welche die Schußwaffen gegen die Reisenden richteten. Sie banden den Lokomotivführer und zwangen ihn Dolmetschdienste zu leisten. Zweifellos sind sie von Konstantinopler Spießgesellen benachrichtigt worden, daß reiche Passagiere sich im Zuge befänden. Die Räuber banden zunächst die Passagiere der Koupees erster Klasse. Der Lokomotivführer verdolmetschte, daß die Räuber Tabak und Eßwaaren forderten; die Damen leerten in Folge dessen ihre Speisekörbe, die Herren ihre Zigarrentaschen. Geld oder Geldeswerth wurde nicht beansprucht. Plötzlich ertönte ein Schuß, der dem Koch Kiak galt, welcher die Räuber mit einem Revolver empfangen hatte. Sämmtlichen Passagieren wurden später die Uhren abgenommen; eine deutsche Dame erkrankte in Folge des Schreckens und mußte in Konstantinopel zurückbleiben.

Schweiz.

Bern, 3. Juni. (W. T. B.) Der Bundesrath hat der Bundesversammlung einen Gesetzentwurf über die Errichtung vor Radfahrer-Abtheilungen in der Armee zugehen lassen.

Frankreich.

Die aus Anlaß der für das Personal siegreichen Beendigung des Pariser Omnibusstreiks von uns begründete Ansicht, daß der taktische Fehler der Gesellschaftsleiter noch unliebsame Konsequenzen für die Pariser Arbeiterbewegung nach sich ziehen dürfte, erhält schon jetzt ihre Bestätigung. Wie aus Paris gemeldet wird, suchen die sozialistischen Agitatoren die Arbeiter und Angestellten der Eisenbahngesellschaften aufzureizen, damit sie nach dem Beispiel der Omnibus-Bediensteten eine Erhöhung der Löhne durch Drohung eines Streiks erzwingen. Ob die Lage der gedachten Arbeiterkategorien eine derartige ist, um gleich die Androhung extremer Schritte zu rechtfertigen, scheint die Aufwiegler sehr wenig zu kümmern. Den Arbeitgebern aber erwächst aus den sozialrevolutionären Umtrieben unter ihrem Personal eine verdrießliche Zwangslage. Jedes ihrerseits jetzt etwa bethätigte **Entgegenkommen wird den verhetzten Arbeitern von den Revolutionsaposteln als ein Ausfluß blasser Furcht ausgelegt werden und kann nur zu einer Steigerung der Begehrlichkeit bis ins Ungemessene** führen. Ein kategorisches Nein aber eröffnet den Ausblick, wenn auch vielleicht noch nicht auf sofortige Verwirklichung des angedrohten Streiks, so doch auf eine systematische Bearbeitung des Beamten- und Arbeiterpersonals in sozialrevolutionär-anarchistischem Sinne, welche der Arbeitsfreudigkeit, der vollen Hingabe an die Berufspflichten, und damit der Genauigkeit, Pünktlichkeit und Sicherheit des Eisenbahnbetriebes unmöglich förderlich sein kann. Zudem hat der **Verlauf des Omnibusstreiks den Arbeitgebern gezeigt, daß ihre Autorität keineswegs einen sicheren Rückhalt an der Autorität der Regierung** findet, daß letztere, als ein Geschöpf des allgemeinen Stimmrechts, am liebsten mit aller Welt gut Freund sein möchte und einem Streik desto zögernder gegenübertritt, je massenhaftere Betheiligung er findet, je tiefer er in das öffentliche Leben, namentlich des Pariser Volkes eingreift. So versteht man, daß die Agitation unter dem Eisenbahnpersonal auch als Moment ernster politischer Beunruhigung empfunden wird, zumal eine parlamentarische Interpellation wegen der „Klagen der Eisenbahnarbeiter" bereits angekündigt ist

Paris, 3. Juni. (W. T. B.) Die hier gepflogenen Unterhandlungen des portugiesischen Finanzministers Mariano Carvalho dürften, wie man in unterrichteten Kreisen glaubt, zu einem befriedigenden Abschluß gelangen. Der Minister gedenkt am Sonnabend nach Lissabon zurückzukehren.

Paris, 3. Juni. (W. T. B.) Nach hier eingetroffenen Meldungen aus Buenos-Ayres von gestern hat die Kammer den Gesetzentwurf angenommen, nach welchem das Recht zu gerichtlichen Klagen wider Beamten während 30 Tagen ruhen soll. In der Kammer ist ein Antrag eingebracht, durch welchen die Ausfuhr von Metallen verhindert werden soll. Die Berathung des Moratoriums bezüglich der Banken dauert im Parlamente fort.

Paris, 3. Juni. (W. T. B.) Aus Havre wird mitgetheilt, daß der neu ernannte chilenische Minister in Berlin, Godoy, nachdem er hier sein Beglaubigungsschreiben überreicht hatte, dort eingetroffen sei.

Paris, 3. Juni. (W. T. B.) Der Kaiser von Rußland hat die Mittheilung hierher gelangen lassen, daß ihm der Graf Montebello als französischer Botschafter in Petersburg genehm sei; die Ernennung desselben dürfte demnächst erfolgen.

Paris, 3. Juni. (W. T. B.) Die Deputirtenkammer nahm mit 406 gegen 3 Stimmen einen Antrag an, durch welchen der zwölfstündige Arbeitstag für die Beamten und Arbeiter solcher Transportunternehmungen festgesetzt wird, die vom Staate, den Departements oder Gemeinden genehmigt sind.

Paris, 3. Juni. (W. T. B.) Die französische Expedition an der Elfenbeinküste, welche unter dem Befehle des verstorbenen Lieutenants Quiquerez stand, hat bei einem Zusammenstoß mit den Eingeborenen ihre sämmtlichen Materialien und Waffen verloren.

Paris, 3. Juni. (W. T. B.) Der bisherige französische Gesandte in Kopenhagen, Thomson, ist zum Generalsteuereinnehmer in Montpellier ernannt.

Italien.

Rom, 3. Juni. In Beantwortung einer Anfrage des Abgeordneten Pais über die Judenverfolgungen auf Korfu erklärte der Ministerpräsident Rudini, die italienische Regierung sei in den religiösen Fragen stets vom Geiste der größten Toleranz beseelt gewesen und werde es auch künftig bleiben. Sie werde ihren Einfluß immer im Interesse des Friedens geltend machen.

Belgien.

Brüssel, 3. Juni. Der Justizminister hat der Deputirtenkammer ein Gesetz überreicht, welches die bisher für Angriffe auf die Arbeitsfreiheit festgesetzten Strafen verdoppelt, so daß die höchste Strafe sechs Monate Gefängniß beträgt.

Spanien und Portugal.

Lissabon, 3. Juni. (W. T. B.) Unter den Dokumenten des Weißbuchs über das englisch-portugiesische Abkommen befindet sich eine Depesche von dem damaligen Minister des Auswärtigen Bocage vom 6. November 1890, welche denjenigen Mächten, die die Ansprüche Portugals bei England befürworteten, den Dank der Regierung ausspricht.

Großbritannien und Irland.

London, 1. Juni. Die bekannte Baccarataffaire, welche bereits so viel Staub aufgewirbelt hat, ist jetzt vor den Richter gelangt. Heute Morgen nahmen die Verhandlungen des Prozesses, welcher das „Ereigniß" der Saison werden dürfte, vor dem Lord-Oberrichter ihren Anfang. Als Kläger erschien der Oberstlieutenant Sir William Gordon-Cumming, welcher für die von Herrn und Frau Arthur Stanley Wilson, Herrn und Frau E. Lycett Green und Herrn Berkely Levett über ihn verbreiteten Verleumdungen Schadenersatz in Höhe von 5000 Guineas von jedem einzelnen der Beklagten verlangte. Die Einzelheiten des Falles sind in kurzen Worten die folgenden: Am 8. und 9. September letzten Jahres war Sir Gordon-Cumming zusammen mit vielen anderen distinguirten Persönlichkeiten, darunter auch der Prinz von Wales, in Tranby Croft in der Nähe von Doncaster der Gast des Herrn Arthur Wilson, eines der Mitbesitzer der Wilson-Linie. Es wurde an beiden Abenden Baccarat gespielt und auch der Kläger nahm an dem Spiele Theil. Sir Gordon-Cumming behauptet nun, daß die Angeklagten am 10. September, wie bei verschiedenen späteren Gelegenheiten, ihn als Betrüger bei dem Kartenspiel hingestellt und ihn dadurch sowohl in seiner sozialen wie militärischen Stellung benachtheiligt hätten. Er solle, wenn die Karten zu seinen Gunsten ausfielen, seinen ursprünglichen Einsatz vergrößert, und umgekehrt wenn sie wider ihn ausfielen, einen Theil desselben zurückgezogen und dadurch die Bank geschädigt haben. Die Angeklagten hätten von seinem angeblichen Betruge dem Earl von Coventry, General Owen Williams, Lord Edward Somerset, Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Wales, Herrn A. Somerset und Herrn Reuben Sassoon Kenntniß gegeben. Die Vertheidigung will den Beweis führen, daß die Schadenersatz-Ansprüche des Klägers vollständig unbegründet sind und daß, wenn die Angeklagten Sir Gordon-Cumming als Betrüger hinstellten, dies auch wirklich der Fall war. Als Anwälte für den Kläger waren der Generalanwalt Sir Edward Clarke und C. F. Gill, für die Angeklagten die Herren C. Mathew, Henry L. Lopes, Asquith und Arthur Russel erschienen.

Der Gerichtshof war überfüllt. Zur Rechten des Lord-Oberrichters saß seine Gattin, Lady Coleridge. Zur Linken nahm der Prinz von Wales Platz, welcher bald nach 11 Uhr, der zum Beginn der Verhandlungen angesetzten Stunde, den Gerichtssaal betrat. Von anderen bekannten Persönlichkeiten der Londoner Gesellschaft waren ferner Lord Marcus Beresford, Herr E. Lawson, Oberst Hughes Hallett, Oberst H. Stracey, Fräulein Henniker, Frau Fandell Phillips, Fräulein Hamilton u. s. w. zugegen. Nachdem der Lord-Oberrichter die Erklärung abgegeben, daß Se. königliche Hoheit der Prinz von Wales nicht als Zuschauer, sondern auf Vorladung der Parteien erschienen sei, eröffnete Sir Edward Clarke die Verhandlungen mit einer Ansprache an die Geschworenen. Die Frage, über welche sie entscheiden sollten, wäre einfach die, ob der Kläger bei

---

Feuilleton.

Die Seekämpfe in Chile.

Die „Newyork World" veröffentlicht einen Brief aus Valparaiso, 26. April, der genaue Einzelheiten bringt über den Untergang des Panzerschiffes „Blanco Encalada" und über den Kampf zwischen den Schiffen der Kongreßpartei und den Forts von Valparaiso, welcher einige Tage vorher stattfand. Der Brief lautet: Der „Blanco Encalada" lag im Eingang des Hafens von Valparaiso am 12. April und verhinderte die Regierungsschiffe am Ein- und Auslaufen. Kurze Zeit zuvor hatte die Regierung den einer Privatfirma gehörigen Schlepper „Mary Florence" mit einem Hundertpfund-Geschütz ausgerüstet, der „Blanco Encalada" hatte ihn aber am Auslaufen verhindert und so wartete er auf eine günstige Gelegenheit, herauszukommen. Kapitän Goni, der Kommandant vom „Blanco Encalada", machte verschiedene Versuche, die „Mary Florence" in den Grund zu bohren, indessen ohne Erfolg. In der Nacht vom 12. April, als eine undurchdringliche Finsterniß herrschte, wurden alle Lichter auf dem „Blanco Encalada" ausgelöscht und das Schiff dampfte in den Hafen hinein. Sein Plan war, so heimlich als möglich an die „Mary Florence" heranzukommen und sie mit einem Torpedo in die Luft zu sprengen. Es gelang ihm, unbemerkt in den Hafen und dicht in die Nähe des Schleppers zu gelangen, ein Torpedo wurde abgeschossen, war aber zu niedrig gezielt, verfehlte die „Mary Florence" und traf dafür ein großes schwimmendes Trockendock, das bei der Explosion des Geschosses mit ungeheurem Getöse zerschmettert wurde. Die ganze Stadt gerieth in Bewegung, das Volk strömte zusammen, die Truppen der Hafenwerke eilten an die Schießscharten, man entdeckte den feindlichen Kriegsdampfer und überschüttete ihn mit einem Hagel von Geschossen. Allein Kapitän Goni wendete sein Schiff und dampfte ohne sonderliche Beschädigung aus dem Hafen und dem Schußbereich der Regierungsgeschütze. Ungefähr um dieselbe Zeit waren die Ausbesserungen, welche an einem im Hafen liegenden Torpedoboot der Regierung vorgenommen wurden, nahezu vollendet und man beschloß, die erste Gelegenheit wahrzunehmen, um den „Blanco Encalada" anzugreifen. So dampfte denn in der Nacht vom 18. April gegen 1 Uhr Morgens das Torpedoboot, begleitet von der „Mary Florence", aus dem Hafen. Die Nacht war ziemlich klar, jedoch ohne Mondschein. Der „Blanco Encalada" war übrigens nicht allein. Tags vorher hatte sich ihm die Kriegsschaluppe „O'Higgins" angeschlossen. Kaum waren die beiden Fahrzeuge der Regierung aus dem Hafen heraus als sie von der Höhe des „O'Higgins" erspäht und alsbald unter Feuer genommen wurden. Es war indessen zum sicheren Zielen zu dunkel und weder das Torpedoboot noch die „Mary Florence" wurden getroffen. Sie hielten denn auch unverwandt ihren Kurs auf den „Blanco Encalada" ein, der seinerseits nicht säumte, seine schweren Geschütze spielen zu lassen. Die Geschosse derselben schlugen bald so nahe um die beiden Angreifer ein, daß diese die Unmöglichkeit des weiteren Vordringens erkannten, wendeten und mit vollem Dampf wieder dem Hafen zueilten. Der „Blanco Encalada" und „O'Higgins" folgten, jedoch bei dem großen Vorsprung der beiden Angreifer scheinbar ohne Aussicht auf Erfolg. Während dieser Jagd aber schlug plötzlich ein schweres Geschoß vom „Blanco Encalada" auf der „Mary Florence" ein und im nächsten Augenblick flog der Dampfer mit seiner allerdings nur aus 17 Mann bestehenden Bemannung in die Luft. Das Torpedoboot hielt sich nicht lange auf, die Verwundeten aus dem Wasser aufzufischen, und schon schien es unter dem Schutze der Strand- und Hafenbatterien geborgen, als eine wohlgezielte Breitseite des „O'Higgins" auch ihm den Untergang bereitete. Die Mannschaft des zerschmetterten Fahrzeuges fand unter den Kugeln des „O'Higgins" oder im Wasser ihren Tod.

Nach diesen Leistungen ließ sich der „Blanco Encalada" und der „O'Higgins" noch in einen scharfen Geschützkampf mit den Batterien der Strandbefestigungen ein. Nach halbstündigem Feuer traf eine Granate von den Strandbatterien den „O'Higgins" und schlug vollständig durch den Schiffsrumpf. Ein paar Augenblicke später traf ein weiteres schweres Geschoß eines der Deckgeschütze der Korvette. Eine furchtbare Explosion folgte, und als der Pulverdampf sich verzogen, sah man das ganze Deck des Schiffes aufgerissen und das getroffene Geschütz an der anderen Seite des Schiffes liegen. Neun Mann von den zwölf Matrosen, welche die Bemannung ausmachten, waren todt oder ins Wasser geschleudert, und der „O'Higgins" wurde schwer beschädigt aus dem Schußbereich der Landgeschütze entfernt. Der „Blanco Encalada" setzte noch eine Weile das Gefecht fort, zog sich dann, nur wenig beschädigt, zurück und dampfte Tags darauf mit dem übel zugerichteten „O'Higgins" in nördlicher Richtung ab. Wohin die Korvette zur Ausbesserung gebracht wurde, blieb zunächst unbekannt. Der „Blanco Encalada" aber erschien am 21. April auf der Rhede von Caldera und ging kurz darauf in der Bucht vor Anker. Caldera war am 16. in die Hände der Kongreßpartei gefallen. Am 22. wurden Kohlen eingenommen und am folgenden Tage sollte das Schiff am Landungsplatze anlegen, um im Verein mit dem Kreuzer „Aroncagna" für eine beabsichtigte Expedition nach Panta eine weitere Anzahl Matrosen und Soldaten einzuschiffen.

In der Frühe des 23. April befand sich der dritte Offizier der „Encalada", Lieutenant Marguiz, auf der Kommandobrücke, als ein Licht sich an der Backbordseite zeigte. Es war der Scheinwerfer des Regierungstorpedoboots „Almirante Condell". Eine halbe Stunde später, als die den Mond verdunkelnden Wolken geschwunden waren, sah der Offizier zwei kleine Schiffe eine Meile entfernt in voller Eile auf das Kriegsschiff zufahren. Das zweite war der „Almirante Lynch", ebenfalls ein Torpedoboot, das aus nordwestlicher Richtung hergekommen war. Der „Encalada" war völlig unvorbereitet überrascht. Er lag vor Anker und seine Feuer waren niedergebrannt, so daß man nicht im Stande war, Dampf genug aufzunehmen, um zu drehen, selbst wenn die Anker gelichtet gewesen wären. Die Mannschaft wurde sofort allarmirt und sie und die Offiziere nahmen ihre Posten ein, um den Angriff zurückzuschlagen. Der „Almirante Condell" hielt auf das Schiff ab und feuerte, sobald er die Schußweite erreicht hatte, einen Torpedo ab, der indessen sein Ziel verfehlte. Zu gleicher Zeit eröffnete man vom Torpedoboot das Feuer mit Hotchkiß-Kanonen, welche, auf einer Drehscheibe ruhend, nach jeder Richtung gewendet werden konnten. Ebenso machte der „Almirante Lynch" Gebrauch von eben solchen Geschützen. Der „Encalada" antwortete, richtete aber mit seinen Schüssen nicht viel Schaden an. Die erste ernsthafte Beschädigung, die er verursachte, geschah durch einen Schuß, der den „Almirante Lynch" etwas zurücktrieb, so daß der von ihm abgefeuerte Torpedo ebenfalls sein Ziel verfehlte. Der „Blanco Encalada" antwortete wieder mit lebhaftem Geschützfeuer, aber der „Lynch" manöverirte geschickt und war schwer zu treffen. Er feuerte bald einen zweiten Torpedo ab, der gleich dem ersten an dem feindlichen Schiffe vorbeiging. Die Mannschaft auf dem „Encalada" focht mit aller Energie, deren sie fähig war, da die Gefahr sichtbar vor Augen stand. Jeder Schuß auf die kleinen Torpedoboote wurde mit aller Sorgfalt gerichtet, allein die Stahlpanzerung der Torpedoboote ließ die Geschosse abprallen. Der „Condell" feuerte zwei weitere Torpedos ab, ohne indessen mehr Erfolg damit zu haben, als mit dem ersten. Der „Encalada" dagegen warf eine Bombe auf das Deck des „Condell", welche vier Mann tödtete und den Schornstein fast zertrümmerte. Auf der Steuerbordseite war der „Almirante Lynch" mit seinen Hotchkiß-Kanonen thätig, deren Geschosse das Takelwerk des „Encalada" zerstückelten, seine Boote durchlöcherten und ein wahres Gemetzel unter der Mannschaft anrichteten. Die Todten und Verwundeten lagen auf dem Verdeck der „Encalada", das von Blut schlüpfrig geworden war. Die übrige Mannschaft kämpfte tapfer weiter. Im Ganzen ließ der „Lynch" während dieser Zeit vier Torpedos ab ohne jeden Erfolg. Die Offiziere des „Lynch" waren nunmehr zu einem äußersten Vorstoß entschlossen. Die Flagge wurde an der Gaffel aufgezogen und die Hotchkißkanonen schwiegen. Das Schiff drehte herum, bis sein Bug auf die Steuerbordseite des „Encalada" gerichtet war. Der „Encalada" richtete seinen Scheinwerfer auf das herannahende Torpedoboot und seine Kanoniere überschütteten den Feind mit Geschossen, um ihn zum Sinken zu bringen. Diesmal indessen war das Ziel des Torpedos sicher und wurde von keinem Kugelregen seitens des „Encalada" beirrt. Der stählerne Torpedo traf das feindliche Schiff hinter dem Fockmast und eine betäubende Explosion folgte. Ein riesiges Loch öffnete sich an der Steuerbordseite, das bis unter die Wasserlinie reichte. In kürzester Zeit war das Schiff voll Wasser. Schrecken herrschte an Bord des Schiffes, die Mannschaft kletterte in die Böte, welche in den hinteren Davits hingen, welche allein noch nicht von den Geschossen der Hotchißkanonen zerstört waren. Der „Condell" und „Lynch" eröffneten nun ein lebhaftes Feuer auf die Fliehenden und tödteten viele davon. Einige Matrosen sprangen in das Meer, um hier den Tod durch Ertrinken zu finden, oder von den Haifischen verschlungen zu werden, von welchen die Bucht wimmelt. Das Schiff selbst sank schnell und ging unter plötzlichem Schlingern in weniger als drei Minuten unter mit den noch darauf befindlichen Offizieren und Leuten. Von den 200 Mann Besatzung entkamen nur 12. Unter den letzteren war Kapitän Goni, welcher über Bord sprang und an die Küste bei Caldera schwamm, wo er in ganz erschöpftem Zustande anlangte. Während des Kampfes machte der Kreuzer „Aconcagua" Dampf auf und versuchte heimlich aus der Bucht zu kommen, allein er wurde von den beiden Torpedobooten bemerkt und sobald die „Encalada" gesunken war, verfolgt. Es entwickelte sich ein Gefecht, in welchem die Torpedoboote über 300 Schuß abgaben, von denen sieben den „Aconcagua" trafen. Drei Mann wurden davon verwundet, das Schiff beträchtlich beschädigt. Schließlich aber entwischte der „Aconcagua" vermöge seiner größeren Schnelligkeit.

dem Kartenspiel betrogen hätte oder nicht. Es wäre eine ernste Frage, welche die Ehre des Klägers, sein Ansehen und seine ganze Karriere in Zweifel zöge. Der Anwalt gab dann ein Bild des früheren Lebens Sir William Gordon-Cummings, welcher während einer langen militärischen Laufbahn wohlverdienten Lorbeer geerntet habe und ein persönlicher Freund des Prinzen von Wales gewesen sei. Die Verhandlungen wurden darauf bis morgen vertagt.

In den politischen Klubs wird abermals von einem bevorstehenden Wechsel in der Leitung der konservativen Partei im Unterhause gesprochen. Der erste Lord des Schatzamts, der von seiner jüngsten Erholungsreise zwar erheblich gestärkt zurückkehrte, befindet sich nicht wohl genug, um auf die Dauer die schweren Anstrengungen aushalten zu können, die dieser verantwortliche Posten mit sich bringt. Für den Fall, daß in dieser Session kein Wechsel vorgenommen werden sollte, hat sich die Regierung jedenfalls darauf vorzubereiten, in ihrer Vertretung im Unterhause nach den großen Ferien eine Aenderung eintreten zu lassen, so lauten die Informationen des gewöhnlich gut unterrichteten Londoner Korrespondenten des „Manchester Guardian".

London, 3. Juni. (W. T. B.) Der deutsche Botschafter Graf Hatzfeld hat dem Lordmayor in einem Schreiben mitgetheilt, daß der deutsche Kaiser sich sehr freuen werde, während seines Aufenthaltes in England eine Bewillkommungsadresse seitens der Korporation in Guildhall zu empfangen. Der Kaiser nehme gleichfalls die Einladung zum Lunch an und danke dem Lordmayor für den gütigen Brief.

London, 3. Juni. (W. T. B.) An Stelle des verstorbenen Sir Robert Fowler ist der frühere Lordmayor von London, Sir Reginald Hanson (konservativ) zum Deputirten der City gewählt worden. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

Rumänien.

Bukarest, 3. Juni. (W. T. B.) Die Deputirtenkammer hat nach Reden des Ministerpräsidenten und Finanzministers den Adreßentwurf der Majorität mit 70 gegen 30 Stimmen angenommen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 4. Juni. Mittels der deutschen Reichs-Postdampfer können von jetzt ab Postpackete nach Bangkok (Siam) versandt werden. Die Beförderung der Packete erfolgt, je nach der Wahl des Absenders, über Bremen oder über Brindisi. Auf dem Wege über Bremen sind Packete bis zu 5 Kilogramm, auf demjenigen über Brindisi Packete bis zu 3 Kilogramm Gewicht zugelassen. Die vom Absender im Voraus zu entrichtende Taxe beträgt für jedes Packet ohne Rücksicht auf den Weg und das Gewicht 5 Mark. Ueber das Weitere ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

* Der evangelische Arbeiterverein hielt gestern Abend in der Bredower Brauerei seine Versammlung ab, die sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Sowohl Stettiner, wie auch Grabower und Bredower Mitglieder und Freunde des Vereins hatten an der Versammlung theilgenommen. Nach gemeinschaftlichem Gesang und nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Herrn Pastor Timm, in welcher der Vorsitzende seiner Freude darüber Ausdruck gab, in Bredow eine Versammlung abhalten zu dürfen, nahm Herr Pastor Bahr das Wort zu seinem angekündigten Vortrage über die „Sonntagsruhe". Mit größter Aufmerksamkeit folgten die Anwesenden den Worten des Redners. Den Vortrag im Einzelnen hier wiederzugeben, würde zu weit führen. Wir wollen denselben kurz in folgende vom Referenten aufgestellte Thesen zusammenfassen:

1) Der Sonntag ist eine Gottesordnung zum Segen der Menschheit:
   a. als Ruhetag für die leibliche Erholung und geistige Erfrischung;
   b. als religiöser Feiertag;
   c. mit Beziehung auf das Familienleben;
   d. als sozialer Versöhnungstag der Stände.
2) Hindernisse der Sonntagsruhe sind:
   a. das materialistische Streben unserer Zeit;
   b. die mangelhafte staatliche Gesetzgebung;
   e. Lässigkeit der Gesellschaft.
3) Christliche und patriotische Pflicht ist es, den Sonntag recht zu nutzen und überall dahin zu arbeiten, daß die Sonntagsfeier wieder Sitte werde.

Der erste Theil der Thesen, daß der Sonntag eine Gottesordnung zum Segen der Menschheit ist, wurde einer interessanten, höchst lebhaften und spannenden Diskussion unterzogen. Doch vor der Diskussion, nachdem Herrn Pastor Bahr der Dank der Versammlung ausgesprochen wurde, nahm Herr Pastor Deicke das Wort, um für das Erscheinen des Stettiner Arbeitervereins in Bredow seinen Dank auszusprechen. Redner betonte dann weiter, daß es auch noch in Bredow Arbeiter gebe, die ihren Gott lieb, wie auch Treue zu Kaiser und Reich hätten. Weiter bringt Herr Pastor Deicke einen Gruß aus von dem evangelischen Arbeiterverein in Franzbrunn in Schlesien, in welchem er im September v. J. weilte. Sodann wurde zur Diskussion geschritten und waren es namentlich die letzten beiden Punkte des ersten Theils der Thesen über das Familienleben und die soziale Versöhnung, über die lebhaft diskutirt wurde. Denn namentlich für das Familienleben hat ja die Sonntagsruhe etwas Besonderes für sich. Wohl häufig kommt es vor, daß ein Vater des Alltags nur wenig, ja manchmal gar nicht seine Kinder zu sehen bekommt, deren Erziehung ihm am Herzen liegt und liegen muß. — Bei der sozialen Versöhnung der Stände, die lediglich im Gotteshause zu suchen sei, kam man schließlich auf das Ständevermiethen einzelner Plätze zu sprechen. Es wurde von einer Seite auch hervorgehoben, daß man bereits mit dem Gedanken umgehe, diese Sitte resp. Unsitte abzuschaffen. Da die Zeit bereits ziemlich weit vorgeschritten war, wurde beschlossen, über die weiteren Punkte der aufgestellten Thesen in nächster Versammlung zu debattiren.

* Am 2. November v. J. befanden sich im Pabst'schen Lokal verschiedene junge Leute anläßlich des dort stattfindenden Tanzkränzchens. Unter diesen waren auch die Arbeiter Littmann, Küchel und Dittberner. Ersterer konnte nicht umhin, schon im Saale verschiedene Seidel zu demoliren, in Folge dessen er aus dem Lokal verwiesen wurde. Dieser Aufforderung leistete er aber nicht Folge, ging vielmehr auf den Wirth los. Schließlich postirten sich alle drei Genannten vor der Gartenthür und hieben, mit Knotenstöcken und Todtschlägern versehen, auf Jeden, der aus dem Saal kam, ein, so daß Manche von denen verletzt wurden. Auch Fensterscheiben wurden zertrümmert. Dieserhalb hatten sich die drei Leute vor der Strafkammer 1 des königl. Landgerichts zu verantworten. Es traf Littmann eine Strafe von 2 Jahren, Küchel von 1 Jahr und Dittberner von 1 Jahr 9 Monaten Gefängniß wegen gefährlicher Körperverletzung. Bei Littmann kam noch Sachbeschädigung und Hausfriedensbruch in Betracht. Da nicht festgestellt werden konnte, wer die Fensterscheiben entzwei geschlagen hatte, wurden die Angeklagten deswegen freigesprochen.

* Der Restaurateur K. in der Hagenstraße wurde heute vom Schöffengericht wegen Duldens von Glücksspiel in seinem Lokale zu 100 Mark Geldstrafe event. 20 Tagen Gefängniß verurtheilt.

* Dem Schiffer Th. Brachmann aus Kienitz ist in der Nacht zum 1. d. M. ein Kahn nebst 2 Rudern gestohlen worden.

* Zu dem in der Zeit vom 13. bis 17. Juni in Hannover stattfindenden 5. deutschen Kegelfest hat der Lokalverband Stettiner Kegelklubs ein Ehrenpreis, bestehend in einer Stutzuhr, gestiftet, der bei den Hoflieferanten Gebrüder Koch, kleine Domstraße, ausgestellt ist. Auch wird sich am nächsten Freitag von hier eine Deputation nach Hannover begeben.

— Unter dem Rindviehstand des Rittergutsbesitzers Kolbe zu Pritzlow ist die Lungenseuche ausgebrochen und deshalb die Stallsperre verhängt worden.

— Am vergangenen Sonntag wurde im Schmidt'schen Lokal, Pölitzerstraße, der diesjährige Turntag des pommerschen Oder-Turngaues abgehalten, zu dem 18 Vereine 39 Abgeordnete entsandt hatten. Aus den Verhandlungen ist kurz zu erwähnen, daß dem Gau z. Z. 24 Vereine mit 1633 Mitgliedern angehören. Der Kassen-Ausweis pr. 1890—91 ergab: Einnahmen (inkl. Bestand) 700 Mark 98 Pf., Ausgaben 424 Mark 64 Pf., Bestand 276 Mark 34 Pf. — Das diesjährige Gauturnfest wird Ende Juli oder Anfang August in Pölitz abgehalten werden. Der Vorstand des Gaues pr. 1891—92 besteht aus Oberlehrer Dr. Schmolling, Vorsitzender, Fobke (Stettiner T.-V.), 1. Gauturnwart, Kausche (Kaufm. T.-V.), Schriftwart, Kath (Turnlehrer-V.), 2. Turnwart, und Assessor Leistner (Grabower T.-V.), Beisitzer.

— Neulich war in der „Neuen Stettiner Zeitung" eine Notiz über die Frequenz der höheren Schulen Stettins, die zu folgender genaueren Darlegung Veranlassung giebt. Es waren, die Vorschüler eingeschlossen, im

	Mai 1889	Nov. 1889	Mai 1890	Nov. 1890	Mai 1891
Mar. St.-G.	643	612	606	608	596
K.-Wilh.-G.	430	415	408	397	405
Stadt-G.	549	534	520	511	510
Fr.-Wilh.-Sch.	519	496	493	476	484
Schill.-R.-G.	538	545	556	564	587
Summa	2679	2602	2583	2556	2582

Also von Mai 1889—1891

Mar. St.-G.	weniger	47	weniger	111
K.-Wilh.-G.	weniger	25		
Stadt-G.	weniger	39		
Fr.-Wilh.-Sch.	weniger	35	mehr	14
Schill.-R.-G.	mehr	49		
	weniger	97.		

Die Sache nimmt aber eine ganz andere Wendung, wenn wir die Vorschüler weglassen. Dann hatte

	im Mai 1889	im Mai 1891	d. h.	
Mar.-St.-G.	478	466	— 12	— 41
K.-Wilh.-G.	330	321	— 9	
Stadt-G.	460	440	— 20	
Fr.-Wilh.-Sch.	380	359	— 21	+ 39
Schill.-R.-G.	389	449	+ 60	
Summa	2037	2035	— 2	

d. h. die Frequenzverminderung trifft so gut wie ausschließlich (die fünf Schulen als Einheit gefaßt) die Vorschulen. Die Gymnasien, als Einheit gefaßt, haben dann 41 verloren, die Realgymnasien, als Einheit gefaßt, haben 39 gewonnen. Die einzige Schule aber, die zugenommen hat, ist das Schillerrealgymnasium. Daß aber bei der Zunahme der Bevölkerung die Schülerzahl kaum noch stehen geblieben ist, sowie daß die Gymnasien auch bei dieser Berechnung noch einen nicht ganz geringen Rückschritt zeigen, muß immerhin als ein Zeichen der Zeit betrachtet werden.

— Dem im April d. Js. gegründeten „Verein der Berufsschiffer des Königreichs Preußen" ist in der kurzen Zeit seines Bestehens von Seiten Vereinsmitglieder aus verschiedenen Provinzen bereits eine ganze Reihe von Anträgen und Beschwerden über bestehende Mißstände und Mängel mit der Bitte, Abänderung derselben herbeizuführen, zugegangen, indessen konnte denselben bisher noch nicht genügt werden, weil die erbetene Bestätigung der Vereinsstatuten noch nicht vorliegt. Die bisherige Thätigkeit des Vereins mußte sich deshalb hauptsächlich auf Veröffentlichen in den Zeitungen, welche das allgemeine Interesse der Fischer wahrnehmen, beschränken. So nimmt der Verein die Großfischer des Kreises Beeskow gegen eine Bekanntmachung des dortigen Landraths in Schutz, indem er sich erfreulich über das Eingreifen der Behörde gegen das Nehmen zu kleiner Fische ausspricht, daß es jedoch erniedrigend auf den Stand der Großfischer wirke in der Weise, wie diese Bekanntmachung erlassen sei. Es sei richtig, daß Leute der Großfischer zweimal wöchentlich ein Gericht Fische für ihre Familie, jedoch nicht untermaaßige — Ausnahmen kommen überall vor —, auch nicht als Lohn erhielten, sondern von dem Gedanken des Bibelspruchs ausgehend, daß man dem Ochsen, der da drischt, das Maul nicht verbinden soll. Besonders müsse das unberechtigte Fischen schärfer als bisher bestraft und Sorge getragen werden, daß die zur Tischesnothdurft Berechtigten nicht auch Fische verkaufen, sowie das Krauten der Gewässer während der Schonzeit verboten wird. Schließlich hebt der Verein noch hervor, daß qualifizirte Leute von den Pionier-Bataillonen resp. von der Marine abkommandirt werden sollten, wie dies schon zur Unterstützung der Jagd- und Forst-Beamten geschieht, wo Jagd- und Forstfrevel überhand nehmen, und spricht die Hoffnung aus, daß von höherer kompetenter Stelle sehr bald hierin Wandel geschaffen werde.

— Mit einem sehr gewählten und interessanten Programm eröffnete gestern die Kapelle des Kolberger Grenadier-Regiments „Graf Gneisenau" ihre Wochenkonzerte der diesjährigen Sommersaison in „Sommerlust" und wenn auch der recht unangenehme Nord-Ostwind störend auf den Besuch wirkte, so harrten die Anwesenden doch bis zum Schlusse des überaus beifällig aufgenommenen Konzertes aus. Die einzelnen Kompositionen wurden in saubersten Durchführung zu Gehör gebracht und besonders im Piano zeichnete sich der Vortrag durch Reinheit aus, besonders trat das in der Ouverture zur „Sakuntala" von Goldmark, in der Fantasie aus „Don Juan" von Mozart und dem „Slavischen Tanz" von Dvořák hervor. Ganz besonderes Lob verdient ferner die Ausführung der gr. Fantasie aus der „Walküre" von Wagner. Ein besonderes Interesse gewann das Konzert dadurch, daß zum ersten Male eine neue Komposition des Dirigenten der Kapelle, Herrn Kapellmeister Kohlmann, die Lustspiel-Ouverture „Sommerlust" zum Vortrag gelangte und fanden die ansprechenden Weisen derselben lebhafte Anerkennung.

— Bei der ungewöhnlich kühlen Temperatur, die sich in den letzten Tagen besonders fühlbar macht, hatte das gestrige Extra-Konzert im Reinke'schen Garten, welches von der hiesigen Pionier-Kapelle unter gefälliger Mitwirkung des Sängerchors des Stettiner Handwerker-Vereins ausgeführt wurde, nicht eine so rege Betheiligung gefunden, als in Anbetracht der wohlgelungenen instrumentalen und vokalen Darbietungen wohl zu wünschen gewesen wäre. Sowohl die unter Herrn Bluhms Leitung sehr ansprechend zu Gehör gebrachten Orchestervorträge, als auch die bekannten tüchtigen Leistungen des stattlichen Männerchors des Handwerker-Vereins unter Leitung des Herrn A. Hart kamen bei der vorzüglichen Akustik des Konzert-Lokals aufs beste zur Geltung und fanden wohlverdienten, reichen Beifall.

— Der erste Pfarrer Thym an der St. Bartholomäi-Kirche in Demmin ist zum Superintendenten der Synode Demmin, Regierungsbezirk Stettin, ernannt.

— Dem Bataillons-Büchsenmacher Uhlmann hierselbst ist bei seiner Pensionirung das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen worden.

— Dem Eigenthümer und Fabrikarbeiter Christian Knüppel zu Bredow ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Jagdkalender für den Monat Juni. Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat nur Rehböcke geschossen werden. Der Abschuß alles übrigen jagdbaren Wildes in diesem Monat ist bei Strafe verboten.

Vermischte Nachrichten.

— Vor einiger Zeit ging durch die Zeitungen eine Erzählung von der Unschuld des wegen Mordes hingerichteten Jägers Puttlitz. Puttlitz ist für überführt erachtet worden, am 18. März 1855 zu Berlin die unverehelichte Schneiderin Dorothea Storbeck ermordet zu haben. Der „Reichsanzeiger" meldet hierüber: Am 21. März verhaftet, hatte er drei Tage darauf vor der Polizeibehörde ein Geständniß abgelegt und dasselbe am 26. März dem Untersuchungsrichter gegenüber dahin wiederholt, daß er die Storbeck im Verfolg eines zu Thätlichkeiten gelangten Wortstreits mit der Hand erwürgt und sie dann aufgehängt habe. Abgesehen von diesem Geständniß, war die Thäterschaft des Puttlitz auch durch andere Beweise dargethan. Da außerdem erwiesen wurde, daß Puttlitz die Getödtete beraubt, daß er ferner den Strick, an welchem er sie aufgeknüpft, mit zur Stelle gebracht und sich bereits mehrere Tage vor der That diesen Strick angeschafft hatte, so konnte auch darüber kein Zweifel obwalten, daß die That als ein mit Ueberlegung ausgeführter Mord anzusehen war. Davon, daß in den achtziger Jahren ein ehemaliger Schutzmann Dreyer eingestanden haben soll, den Mord verübt zu haben, ist nichts bekannt geworden. Eine „Urkunde", in welcher Dreyer vor „Prediger, Polizei-Lieutenant und Notar" dieses Geständniß mit seiner Unterschrift bekräftigt hätte, ist dem Justizminister niemals eingereicht worden. Ebensowenig ist jemals in amtlichen Blättern eine gerichtliche Ehrenerklärung für den „unschuldig Hingerichteten" erfolgt. Auch ist es unwahr, daß die Grabstätte des Puttlitz auf dem Begräbnißplatz der Strafanstalt zu Moabit mit einem Kreuz versehen, und daß dieses Kreuz bei der Planirung des Kirchhofs erhalten worden ist. Kurz, alle Mittheilungen in der Tagespresse, welche dahin gehen, daß die Unschuld des Puttlitz ermittelt, und daß dies seitens der Justizverwaltung in irgend einer Hinsicht anerkannt worden sei, sind nichts als leere Hirngespinnste.

— Der französische Stelzenmann Dornon, der, wie erinnerlich, mit Hülfe der Eisenbahn von seinem Geburtsort Arachon nach Moskau gestelzt ist, um den Russen die Sympathien Frankreichs zu übermitteln, hat dort, wie den „Münch. N. N." berichtet wird, sehr betrübsame Erfahrungen machen müssen. Die perfide Moskauer Kaufmannschaft hat ihm zu Ehren ein großes Festessen gegeben, das herrlich und in Freuden begann, aber mit Verstimmung schloß. Noch ehe nämlich der Schmaus sich seinem Ende zuneigte, waren, wie das in Rußland so Sitte ist, alle Theilnehmer bis zum Stumpfsinn bekneipt; in ihrer seligen Stimmung forderten nun die braven Russen den „herzlieben" französischen Gast auf, einmal zu zeigen, was er jetzt noch auf seinen Stelzen zu leisten vermöge. „Darnoscha" (Dornochen), riefen sie ihm zu, „schnalle an und geh' einmal zu Ehren Frankreichs!" Und Darnoscha war so thöricht, schnallte an und ging auch ganze drei Schritt zu Ehren Frankreichs, dann aber — lag er der Länge nach am Boden. „Ei, ei, Brüderchen," jubelten die russischen Gastfreunde, „zu Ehren Frankreichs bringst Du's nicht fertig, aber zu Ehren Rußlands, da wirst Du's können!" Und sie halfen dem armen Darnoscha auf die Beine, und der ging dann auch zu Ehren Rußlands neue drei Schritte, und dann lag er abermals der Länge nach auf dem Boden. „Hört, Brüder," schrie da der tonangebende Kaufmann, „das ist doch sehr bedenklich! Weder zu Ehren Frankreichs noch Rußlands kann er auf seinen Stelzen gehen, und das will ein Franzose sein! Das ist gar kein Franzose, das ist ein Njemez (ein Deutscher), oder nein, — Gott schütze uns, Brüder, — das ist ein Jude, werfen wir ihn hinaus!" Was dann geschah, wird nicht erzählt, aber der französische Ex-Bäckermeister soll jetzt wehmuthsvoll und trüben Blicks dreinschauen, wenn man ihm von russischen Kaufmannsfesten spricht.

Mainz, 3. Juni. (Telegr. Meld.) An der Mündung des Mains explodirte heute während eines schweren Gewitters mit wolkenbruchartigem Regen ein Petroleumschiff. Dasselbe steht in hellen Flammen. Den anderen Schiffen auf dem Main droht keine Gefahr.

Wien, 3. Juni. Freiherr Edmund von Boelthy hat sich aus Gram über den heute erfolgten Tod seiner Mutter durch einen Revolverschuß entleibt.

Wien, 3. Juni. Während des heutigen Gewitters schlug der Blitz innerhalb des Weichbildes der Stadt an 26 Stellen ein. Zwei Knaben wurden erschlagen, einer an der Seite seiner Mutter in einer Dachkammer, der zweite mitten in einer Gruppe von Schulknaben, die zur Schule gingen. Dem Knaben neben ihm wurden beide Füße gelähmt. Zahlreiche Telephonapparate sind zerstört worden.

Turin, 3. Juni. (Tel. Meld.) Im Thale von Susa sind in der letzten Nacht während eines heftigen Sturmes mehrere Häuser eingestürzt. Neun Personen blieben todt, mehrere wurden verwundet.

London, 1. Juni. Die größte der Londoner Omnibusgesellschaften, die „General Omnibus Company", hat gestern das überall auf dem Festland bestehende System, den Fahrenden von dem Schaffner eine Fahrkarte gegen Entrichtung des Fahrgeldes verabfolgen zu lassen, eingeführt. Bisher hatten die Schaffner den Betrag des einkassirten Geldes einfach anzuschreiben. Es liegt auf der Hand, daß die Aktionäre bei diesem System um große Summen zu kurz kamen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 4. Juni. Wetter: Schön. Barometer 28" 3'". Temperatur + 13° Reaumur. Wind: O.

Weizen etwas fester, per 1000 Kilogramm loko 224—237 bez., pommerscher —,—, per Juni 2410,00 bez., per Juni-Juli 237,00 G., 233,00 B., per Juli-August —,—, per August-September —,—, per September-Oktober 210,50 B., 210 G.

Roggen steigend, per 1000 Kilogramm loko 203—211 bez., per Juni 211 G., per Juni-Juli 205,25—206,75 bez., per Juli-August 195 G., 196 B., per August-September —,—, per September-Oktober 188—189 bez. u. B.

Spiritus behauptet, loko per 10,000 Literprozent ohne Faß 70er 50,50 bez., 50er —,—, per Juni 70er 50,20 nom., per Juni-Juli 70er 50,20 nom., per Juli-August 70er 50,70 nom., per August-September 70er 50,80 nom., per September-Oktober 70er 47,40 nom., per Oktober-November 70er —,— nom.

Rüböl ruhig, per 100 Kilogramm loko ohne Faß 60,50 B., per Juni 60,50 B., per September-Oktober 61,00 B.

Gerste loko ohne Handel.

Hafer wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko pommerscher 167—169 bez.

Regulirungspreise: Weizen 241,00, Roggen 211,00, Spiritus 60,50, Rüböl 60,50.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 4. Juni. Weizen per Juni 237,25 bis 236,50 Mk., per Juni-Juli 235,75 Mk., per September-Oktober 211,50 Mark.

Roggen per Juni 212,50—212,00 Mk., per Juni-Juli 207,00 Mk., per September-Oktober 190,50 Mk.

Rüböl per Juni 60,70 Mk., Septbr.-Oktober 61,00 Mk.

Spiritus loko 70er 51,30 Mk., Juni 70er 50,40 Mk., per August-September 70er 51,40 Mk., per September-Oktober 70er 48,40 Mk.

Hafer per Juni 165,00 Mk., per Juni-Juli 165,00 M. per September-Oktob. 146,50 M.

Petroleum Juni 22,80.

London. Wetter: Regen.

Berlin, 4. Juni. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	105,60	Petersburg kurz	240 50
do. do. 3½%	99.00	London kurz	204,45
Deutsche Reichsanl. 3½%	85,70	London lang	202,95
Pomm. Pfandbriefe 3½%	96,80	Amsterdam kurz	168,95
Italienische Rente	92 00	Paris kurz	80,90
do. 3% Eisenb.-Oblig.	56 20	Belgien kurz	80,70
Ungar. Goldrente	91,20	Bredow.Cement-Fbr.	120,00
Rumän. 1881er amort. Rente	99,30	Neue D...-Comp. (Stettin)	111,75
Serbische 5% Rente	88,75	Stett.Chamotte-Fabr. Didier	228,00
Griechische 4% Goldrente	63,25	„Union", Fabrik chem. Produkte	135,00
Russ.Boden-Credit 4½%	100 25	**Ultimo-Course:**	
do. do. von 1880	98,50	Disconto-Commandit	180,90
Anatol. 5% gar. Eis.-Obl.	87,70	Berliner Handels-Gesell.	141,75
Oesterr. Banknoten	173,45	Oesterr. Credit	163,40
Russ. Banknot. Cassa	241,30	Dynamite-Trust	142,25
do. do. Ultimo	—,75	Laurahütte	124,50
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	102 75	Harpener	186 90
do. (110) 4%	99 60	Dortm. Union St.-Pr. 6%	66,50
do. (100) 4%	99,00	Ostpreuß. Südbahn	92,60
P. Hyp.-A.-B.(100) 4% I. Emission	94 20	Marienburg-Mlawkabahn	72 00
Stett.Vulc.-Act.Litt.B.	115 00	Mainzerbahn	114 10
Stett.Vulc.-Priorität.	127,25	Norddeutscher Lloyd	119,40
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	100,00	Lombarden	46,40
o. 6 proz. Prioritäten	107,50	Franzosen	121,00

Tendenz: fest.

Hamburg, 3. Juni. Nachmittags 6 Uhr — Min. (Privat-Depesche von Joswich u. Co. in Hamburg, mitgetheilt von F. Goldstein u. Co. in Berlin.) Zucker-Kourse. Rübenzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent frei an Bord Hamburg per Juni 13,27½, per Juli —,—, per August 13,42½, per September —,—, per Oktober —,—, per Dezember 12,30, per März 12,65. — Stetig.

Hamburg, 3. Juni, Nachmitt. 6 Uhr 10 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juni 83,75, per Juli 83,25, per September 80,50, per Dezember 72,25. — Matt.

Bremen, 3. Juni. Petroleum (Schluß-Bericht) Standard white loko 6,40 B. — Sehr fest.

Wien, 3. Juni, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Juni 10,19 G., 10,24 B., per Herbst 9,90 G., 9,93 B. Roggen per Juni 8,40 G., 8,50 B., per Herbst 8,58 G., 8,61 B. Mais per Juni 6,77 G., 6,80 B., per September-Oktober —,— G., — B. Hafer per Juni 6,75 G., 6,80 B., per Herbst 6,37 G., 6,40 B.

Amsterdam, 3. Juni. Java-Kaffee good ordinary 60,50.

Amsterdam, 3. Juni, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 56,00.

Amsterdam, 3. Juni, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per November 259. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine geschäftslos, per Oktober 179. Raps per Herbst —,—. Rüböl loko 34,75, per Herbst 33,62.

Antwerpen, 3. Juni, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 15⅞ bez. u. B., per Juni —,— bez., 15⅞ B., per Juli —,— bez., 15⅞ B., per August —,— bez. 16 B., per September-Dezember —,— bez., 16⅛ B.

Paris, 3. Juni, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) 88% ruhig, loko 34,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juni 35,37½, per Juli 35,50, per Juli-August 35,62½, per Oktober-Januar 34,37½.

London, 3. Juni. 96% Javazucker loko 15,00, ruhig. — Rübenrohzucker loko 13,25 ruhig. — Centrifugal-Cuba —,—.

London, 3. Juni. Chili-Kupfer 55,00, per 3 Monat 55,62.

London, 3. Juni. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Staubregen.

Glasgow, 3. Juni. Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 54 Sh. 10½ d.

Leith, 3. Juni, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt sehr leblos, in keinem Artikel Geschäft.

Newyork, 3. Juni, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Juli —,—. Weizen per Dezember 104,12.

Newyork, 3. Juni. Wechsel auf London 4,84¾. Petroleum in Newyork 6,90 bis 7,20, in Philadelphia 6,85—7,15, rohes (Marke Parters) 6,60 Pipe line certif. per Juni — D. 69⅞ C. Mehl 4 D. 50 C. Rother Winter-Weizen 1 D. 10⅜ C. Weizen per laufenden Monat 1 D. 09 C., per Juli 1 D. 06⅝ C., per Dezember 1 D. 04 C. Getreidefracht 2,50. Mais 69⅞. Zucker 3. Schmalz loko 6,52. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 20,00. Kaffee per Juli ord. Rio Nr. 7 17,02. Kaffee per September ord. Rio Nr. 7 15,87. Weizen (Anfangs-Kours) per Juli 104⅛.

Paris, 3. Juni, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

		Kours v. 2.
3% amortisirb. Rente	95,65	95,35
3% Rente	95,50	94,97½
4½% Anleihe	104,87½	104,57½
Italienische 5% Rente	93,30	92,50
Oesterr. Goldrente	96⅜	96,00
4% ungar. Goldrente	91,93	91,37½
4% Russen de 1880	—,—	97,90
4% Russen de 1889	98,15	97,90
4% unifiz. Egypter	484,06	482,50
4% Spanier äußere Anleihe	72⅜	71,75
Convert. Türken	18,12½	17,95
Türkische Loose	71 30	70,00
4% privil. Türk.-Obligationen	411 25	408,00
Franzosen	608,75	605,00
Lombarden	241,25	232,50
„ Prioritäten	329 00	328,75
Banque ottomane	574 00	567,50
„ de Paris	785,00	782,50
„ d'escompte	458,75	460,00
Crédit foncier	1265,00	1255 00
„ mobilier	380 00	375,00
Meridional-Aktien	680,00	675 00
Panama-Kanal-Aktien	35,00	35 00
„ „ 5% Obligationen	26,25	26,25
Rio Tinto-Aktien	562 50	558,75
Suezkanal-Aktien	2691,25	2692,50
Gaz Parisien	1386,00	1390,00
Credit Lyonnais	778,00	775,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	550,00	550,00
Transatlantique	535,00	530 00
B. de France	4425,00	4430,00
Ville de Paris de 1871	410,00	409,00
Tabacs Ottom.	344 00	340,00
2¾ Cons. Angl.	95,00	96,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122¹¹/₁₆	122¹¹/₁₆
Wechsel auf London kurz	25,29	25,30½
Cheque auf London	25,31½	25,33
Wechs. Amsterdam k.	206,56	206,62
„ Wien. k.	212,00	212,00
„ Madrid k.	471,50	471,50
Comptoir d'Escompte neue	570,00	570,00
Robinson-Aktien	56,87	53,12

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, 4. Juni. Der Minister Bernaert verständigt die Mitglieder der Rechten dahin, daß die Regierung die Verschleppung der Revisionsarbeiten bis zum Jahre 1892 unter keinen Umständen zugestehen könne und wird daraufhin in der heutigen Sitzung von der Rechten die unverzügliche Berathung der Revision angenommen werden, voraussichtlich gegen die Stimmen der ultrakonservativen Minorität der Kammer. Die Vorlage der Regierung bezüglich der allgemeinen Dienstpflicht ist gleichfalls durch eine beträchtliche Kammermajorität gesichert, da die gesammte Linke und der größte Theil der Rechten dafür gewonnen ist.

Paris, 3. Juni. In einer Versammlung von Eisenbahnbediensteten, welcher mehrere Deputirte und Munizipalräthe beiwohnten, wurde ein Antrag angenommen, welcher gegen die Entlassung einer Anzahl Mitglieder der Arbeiter-Syndikatskammer seitens der Eisenbahngesellschaften Protest einlegt und bestimmt, den Ausstand eintreten zu lassen, wenn der letzte bei den öffentlichen Gewalten unternommene Schritt erfolglos bleiben sollte.

Paris, 4. Juni. Trotz aller Dementis behaupten Pariser Blätter, daß der König von Serbien sich mit der Prinzessin Xenia von Montenegro verloben werde, doch werde die Verlobung erst dann offiziell verkündet werden, wenn der König und die Prinzessin 14 Jahre alt werden. Auf eine Anfrage bei der russischen Botschaft wurde daselbst erklärt, daß der Botschaft von einer solchen Verbindung nichts bekannt sei.

Paris, 4. Juni. Der flüchtige Bankier Jouanneau hat, wie sich jetzt herausstellt, kein Defizit hinterlassen. Die gesammten Bankwerthe und Depots wurden im Kassa-Schranke vorgefunden.

Paris, 4. Juni. Der Ausstand in Roubaix verschlimmert sich; es mußten aufs neue Truppen requirirt werden.

Die Bergleute von Arras haben beschlossen, am nächsten Montag die Arbeit niederzulegen.

Lissabon, 4. Juni. Die parlamentarischen Kommissionen für auswärtige, finanzielle und koloniale Angelegenheiten sprachen sich für sofortige Annahme des englisch-portugiesischen Vertrages auf den von der Regierung beschlossenen Grundlagen aus. Der Bericht hierüber wird morgen der Kammer vorgelegt werden, die voraussichtlich die Berathung am Sonnabend beginnen wird.

London, 4. Juni. Der Staatssekretär für Irland, Balfour, erklärte in einer Versammlung des unionistischen Frauenvereins, die Zeit sei jetzt gekommen, ohne Gefahr in fast ganz Irland auf Grund der ordentlichen Gesetze zu regieren und die Wirksamkeit des Ausnahmegesetzes auf eine Grafschaft und mehrere Distrikte zu beschränken.

London, 4. Juni. Am Clyde droht ein neuer Ausstand unter den Maschinen- und anderen in der Eisenindustrie beschäftigten Arbeitern; ebenso wie unter den bei dem Schiffsbau in Glasgow und Greenrock angestellten Arbeitern. Dieselben widersetzen sich der beabsichtigten Lohnherabminderung von 7½ Prozent. Wenn die Arbeitgeber auf ihrem Vorhaben bestehen sollten, würden 20,000 Arbeiter sofort in den Ausstand eintreten.

Die Kutscher und Kondukteure der Omnibus-Gesellschaft in London werden Sonnabend Mitternacht den Ausstand beginnen, wenn nicht vorher ein Uebereinkommen getroffen ist.

Newyork, 3. Juni. Ein furchtbarer Cyclon suchte Illinois und Süd-Dakota heim. Viele Ortschaften wurden zerstört, die sämmtlichen Telegraphen- und Telephon-Verbindungen unterbrochen. Mehrere Menschen sind getödtet, viele verletzt.

Offene Stellen.

Männliche.

Tüchtige Deckenmaler,

die selbstständig arbeiten können, finden dauernde Beschäftigung. **Pieper & Lüdke.**

Knechte, Mädchen vl. Fr. **Liebenow,** Krautmarkt 5.

Ein Tischlerlehrling wird verlangt Pommerensdorferstr. 17.

1 Lehrling verlangt **Carl Thormann,** Barbier u. Friseur, Fuhrstr 29.

Ein Bügler auf Herren-Jackets wird verlangt Artilleriestr. 6, 4 Tr.

Ein Bautischler auf Kost und Logis wird verlangt Pommerensdorferstr. 17.

Schneidergesellen nur auf gute best. Arbeit verl. **J. Dittberner,** Albrechtstr. 1, III v.

Ein junger Arbeiter wird gesucht. **G. Kleinmichel,** gr. Schanze 3.

Einen Malergehülfen sucht **H. Schmidt,** Malermeister, Falkenwalderstr. 4.

Ein **Gärtnergehülfe** findet Stellung Nemitzerstr. 8.

Einen Arbeitsburschen

von 13—15 Jahren verlangt **A. Hochstetter,** Louisenstr. 5 im Laden.

Zwei Schneidergesellen

auf Lagerarbeit (Woche) werden verlangt Turnerstraße 39, Seitenflg. r. part. l.

6 Kellner

und **2 Jungen** zum Bieraustragen verl. z. Sonntag **Dickow's Fernsicht.**

Weibliche.

Tücht. Handn. a. Hof. verl. Frauenstr. 22, H. III l.

Eine Aufwärterin wird verlangt **Paradeplatz 2 im Laden.**

Ein ordentl. Mädchen f. Alles wird verlangt Burscherstr 44, Laden.

Eine Frau z. Hemdennähen w. verl. Pelzerstr. 29, H. I.

Eine Handnähterin auf Hosen wird verlangt Grabow, Brüderstr. 1, 3 Tr.

Handnähterin auf Hosen verlangt Baumstr. 26, v. II.

Köchin, Mädch. f. All., Stubenmädchen erh. noch alle vorz. gute feine Stell. Frau **Giebeke,** Schuhstr. 6, v. III.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Krautmarkt 1, 1 Tr., 3 Stuben nebst Zubeh. zum 1. Juli zu verm. Preis 30 Mark.

Stube, Kammer und Küche zum 1. Juli zu vermiethen Wilhelmstr. 6.

Louisenstr. 21 H.-Wohn f. 13 ℳ an ruh Leute sof. zu vrm.

Breitestr. 11 ist St., K., K. zu verm.

Pölitzerstr. 86, Seitenh., 2 Stub. Zubeh. an ruh. Miether z. Juli, 1 Stube u. Zub. sogl., sowie Keller zu jedem Geschäft zu verm.

Bergstr. 4 ist Vdrw. v. 2 St., Küche, Entr., Wss. z. 1. Juli z. vm.

1 Stube, Kab., Küche im Vorderh. zu verm. Artilleriestr. 6.

Breitestr. 48, 1 Tr. 5 Zimmer nebst Zubehör, auf Wunsch Badestube, zum 1. Oktober zu vermiethen Näheres **3 Tr.**

Artilleriestr. 3 ist e. Wohn. v. 2 Stub., Kab., Kch., Entree u. rchl. Zub. z. 1. Juli zu vm.

Zachariasgang 6 ist eine Wohnung zu vermiethen.

3 Zimmer u. Zubehör sind König-Albertstr. 6, 1 Tr. r., Preis 33 Mk., zu vermiethen. Näh. Giesebrechtstr. 13, p.

König-Albertstr. 16, Stube, Kammer, Küche zu vermiethen.

Grabow, Breitestraße 2 ist eine Wohnung (16 ℳ) zum 1. Juli zu vermiethen.

Fischerstr. 19, 1 Tr., z. 1. Juli Wohn. v. 2 Stub. u. Zubeh. z. vm. Näh. bei **Hintz.**

Oberwiek 37 eine Wohnung im Vorderhause für 17 Mk. monatlich z. 1. Juli z. vm.

Stuben.

1 ordtl. jg. Mann f. frdl. Schlafst. Elisabethstr. 45, H 4 Tr. l.

Ein gut möblirtes Zimmer ist an einen Herrn zu vermiethen Baumstraße 21, 3 Treppen v.

1 anst. jg. Mann fd. frdl. Schlafst. Fuhrstraße 15, II v.

Ein ordentlicher Mann findet Schlafstelle Bergstraße 2, H. 1 Tr. rechts.

2 anst. j. Leute finden freundliche Schlafstelle Oberwiek 21, part. rechts.

Ein anständiger Mann findet freundliche Wohnung Elisabethstraße 19, Hof 1 Tr. links.

2 anständige junge Leute finden Schlafstelle Bogislavstraße 38, Hof 1 Treppe rechts.

2 ordentliche junge Leute finden Schlafstelle Grabow, Blumenstr. 10, H. part. rechts.

Kronprinzenstr. 8a, 2 Tr. l., Eingang Preußischestr., frdl. möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren bill. zu verm.

1 j. Mann od. Mdch. f. Schlafst. Klosterhof 4, H. p. l.

1 ordl. j. Mann fd. g. Schlafst. Lindenstr. 23, v. 4 T.

Ein junger Mann findet Schlafstelle Kronprinzenstraße 9, Hof 1 Treppe rechts.

Lokale etc.

Lindenstr. 17 ist eine helle Schlosserwerkstatt, auch zu einem andern Geschäft passend, zu 18 Mk. monatlich zum 1. Juli zu vermiethen. Näheres Hof 1 Tr.

Verkäufe.

Englische Wollsäcke

für zwei Ctr. gewaschene Wolle, beste Qualität, per Stück 7, 7¼, 7½, 7¾, 8 Pfd. schwer, 2,20, 2,25, 2,30, 2,35, 2,40 ℳ

Schmutzwollsäcke zu 70 und 75 Pf.

Raps-Pläne

in jeder Größe aus Doppelgarn und schwerem Leinen, ohne Naht, mit Oesen, per Quadratmeter 50, 60 und 75 Pf.

Wasserdichte Mieten- und Wagenpläne,

fertig genäht, mit Oesen, per Quadratmeter 1,60, 1,75, 1,90, 2,25, 2,50 und 2,90 Mk.

Sommer-Pferdedecken,

feinste karrirte Dessins, mit Bruststück u. Schnallriemen, zu ℳ 6, 6,50, 7,50 und 9 per Stück.

Getreide-Säcke,

2 Ctr. Inhalt, 75, 80, 100 u. 125 Pf. p. Stück offerirt billigst

Adolph Goldschmidt, Stettin,
Sack- und Plan-Fabrik, Neue Königsstr. 1.

C. Drucker,

Mönchenstraße 19,
empf...
vollst... dige
Kinderausstattungen
nach deutscher und englischer Ar... g zu billigsten Preisen.

Stettin, 31. Mai 1891.

P. P.

Hierdurch erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich hierselbst, **Arndtstraße 1,** Ecke der Kronprinzenstraße, unter der Firma

Carl Hübner

eine Filiale meiner

Colonialwaaren-, Delicatessen- und Butter-Handlung

unter der Leitung des Herrn

Hermann Liskow

errichtet habe.

Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen, versichere ich, bei stets reellster und promptester Bedienung nur die besten Waaren zu den billigsten Preisen zu verabfolgen und hoffe, mir das Vertrauen der mich Beehrenden dadurch zu erwerben und dauernd zu erhalten.

Hochachtungsvoll und ergebenst
Carl Hübner,
Falkenwalderstraße 25.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren

empfiehlt in größter Auswahl, Preise billiger wie jede Concurrenz, für **reelle** Arbeit garantirt

J. Steinberg,
20 Breitestraße 20.

NB. Meine Geschäftsräume befinden sich **nur Breitestraße.**

J. Kruse's Möbeltischlerei,

früher Grünhof, jetzt **Rosengarten 32,** im früher Grawitter'schen Hause.



Empfehle mein Lager von **Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren** in großer Auswahl wegen nicht zu hoher Geschäftsunkosten und eigener Fabrikation unter Garantie zu soliden Preisen.

Fernsprecher 576. **Emil Ahorn.** Fernsprecher 576.

Steinmetzmeister, **Stettin-Grünhof, Pölitzerstraße 57—58.**

Aeltestes und größtes Lager von Grabdenkmälern in Pommern. Stets große Ausstellung von Kreuzen, Obelisken, Urnendenkmälern, Hügelfelsen rc. in tief schwarzem und rothem schwedischen Granit, den gangbaren Syeniten und Marmorarten.

Guß- und schmiedeeiserne Grabgitter liefere bei billigster Berechnung.

Tageslicht-Reflectoren

zur Beleuchtung **dunkler** Räume werden vom Unterzeichneten geliefert und angebracht. Diese Einrichtung, welche bei mir besichtigt werden kann, ist für unzureichend erhellte **Comptoire, Werkstätten, Läden rc.** besonders zu empfehlen.

C. F. Lemm (Inh. E. Dahle).
Klosterhof 9.

Champagner

Marke Carte Blanche H. Latour & Co. Epernay per Kiste von 12 ganzen Flaschen ℳ 18
Carte d'or " " 12 " " " 22
frachtfrei ab Stettin gegen Kasse oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei
Paul Gerlich, Spediteur, Sellhausbollwerk Nr. 1.

Opel-Fahrräder

aus der **renommirten Fabrik**



Adam Opel, Rüsselsheim a. M.
Fabrikat ersten Ranges
haben überall die grossartigsten Erfolge aufzuweisen.

Errungene Preise

1889		1890	
15 Meisterschaften, 143 erste Preise,	69 zweite Preise, 39 dritte Preise,	24 Meisterschaften, 214 erste Preise,	149 zweite Preise, 82 dritte Preise.

Hunderte von prima Zeugnissen beweisen die Güte meiner Tourenmaschinen.

Besitzer aller Neuheiten.

Opel-Räder sind zu beziehen durch: **C. L. Geletneky, Stettin.**

Spezial-Niederlage

von

Chokoladen und Zuckerwaaren

aus der Fabrik von

Gebrüder Stollwerck, Cöln a. Rh.

Heyl & Meske, 46 Breitestr. 46.

Oehmig - Weidlich - Seife.

Aromatische Haushaltseife von **C. H. Oehmig-Weidlich** in **Zeitz**
(Seifen- und Parfümerie-Fabrik gegr. 1807).

Beste und durch sparsamen Verbrauch billigste Waschseife.	Giebt der Wäsche einen angenehmen aromatischen Geruch.	Grösste Ersparniss an Zeit, Geld und Arbeit.

Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen.

Verkauf zu Fabrikpreisen in Originalpacketen von 6, 3 und 2 Pfd., sowie in offenen Gewichtsstücken.
In **Stettin** bei:

Ed. Albrecht, gr. Wollweberstr.
Gebr. Dittmer, " "
Ad. Fechner Nachf., Friedrichstr. (Inh. **H. L. Fubel.**)
„Germania-Drogerie", Hohenzollernstr. (**R. Zimmermann.**)
Alb. Grossmann Nachf., Lindenstr. (**Max Voss.**)
Th. Heyn Nachf., Königsthorpassage. (**E. Seefeld.**)
Hellm. Hoffmann, Schiffbaulastadie.
Carl Horn, Victoriaplatz.
Wilhelm Käding, gr. Domstr.
G. Kleinmichel, grüne Schanze.
Louis Krüger, Kohlmarkt.
Herm. Laabs, Frauenstr.
H. Moldenhauer, Bugenhagenstr.
Paul Muth, Papenstr.
Paul Müller, Victoriaplatz.
Albert Noesske, Lindenstr.
Otto Piepenhagen, Falkenwalderstr.
Erich Richter, Breitestr.
C. E. Riebe, Giesebrechtstr.
Carl Sandmann, Louisenstr.
M. E. Sauerbier, Falkenwalderstr.
Paul Schild, Bergstr.
Friedr. Wilh. Schmidt, Moltkestr.
Alb. Schmidt, Falkenwalderstr.
Paul Schulakowsky, Fischerstr.
Max Schütze, kl Domstr.
Schultz & Dammast Nachf., Reifschlägerstr. (**Erich Falk.**)
Louis Sternberg, Rossmarkt.
Franz Wartenberg, Bismarckplatz.
Aug. Werth, gr. Lastadie.
Otto Winkel, Breitestr.
Carl Zander, König- und Pölitzerstr.
Gust. Zimmermann, Philippstr.
Max Zuege Nachf., Kronprinzenstr. (Inh. **Brockmann.**)

In **Grabow** bei **C. Lüdtke,** Breitestrasse.

Vertreter: **Carl Dallmann, Stettin.**



Tischmesser und Gabel, Dessertmesser, Vorlegemesser, Tranchiermesser, Schinkenmesser, Wurstmesser, Butter- und Käsemesser, Dressiermesser, Spickmesser, Spargelputzer, Spargelstecher, Krebsmesser u. s. w.

Ferner: Taschenmesser, circa 500 verschiedene Muster von den Einfachsten bis zu den Hocheleganteften. Alle Sorten Scheeren, als: Schneiderscheeren, feine Damenscheeren (in allen Größen), Taschenscheeren, Stickscheeren, Knopflochscheeren, Rasenscheeren, Baumscheeren, Rebenscheeren, rc. rc. empfiehlt in größter Auswahl zu billigen aber festen Preisen.

Solinger Stahlwaaren-Lager.

Spezial-Geschäft
von
W. Reich,
Stettin, große Domstraße Nr. 7.

Farben, trockene und mit bestem Doppelfirniß angeriebene.
Lacke und Lackfarben, Firniß, Siccativ, } eigene Fabrikate.
Pinsel aller Sorten für Maler und Maurer in reichhaltigster Auswahl.
Leim, Schellack.
Schablonen für Maler und Maurer.

W. Reinecke, Frauenstr. 26,

Firniß-, Lack-, Siccativ- und Oelfarben-Fabrik,
Drogen- und Farbewaaren-Handlung,
gegründet 1843.

Tonne & Co., Magdeburg,

Städtische Packhofslagerei.

Größte Speicheranlage des Platzes mit Wasser- und Schienenverbindung.

Elbe-Umschlagsverkehr an eigenem Ufer mittelst Dampfkrähne.

Uebernahme von Lagerungen und Speditionen jeder Art bei promptester, sachgemäßer Behandlung.

Möbel-Fabrik und Lager

von

M. Grunau,

Breitestraße 7, 1 Treppe,
früher **Ruge & Stahnke**'schen Räume,

empfiehlt **Möbel, Spiegel und Polsterwaaren, größte Auswahl hier am Platze, Preise billiger wie jede Konkurrenz.** Sämmtliche Möbel sind in großen hellen Sälen bequem und übersichtlich ausgestellt, erleichtern deshalb dem Publikum die Auswahl. Ausstellung kompletter Zimmer.

Nur aus

Wagners echten „Merino"-Garnen

Waschecht u. krimpfrei **Unterkleider.** **Mischung von feinster Wolle und bester Baumwolle** **Strickgarne.**

werden sowohl die jetzt so beliebten

„Excelsior" - Unterkleider

als auch

„Merino" - Strickgarne

gefertigt.

Die **„Excelsior"-Unterkleider u. Strümpfe** empfehlen sich durch ihre außerordentliche Weichheit und Wärme, verbundrn mit dem großen Vortheil, daß sie nicht eingehen, beziehungsweise filzen.

Wer dieselben nur einmal getragen hat, trägt nur diese wieder.

Unsere **„Merino"-Strickgarne** (echte deutsche Vigogne) stehen in Bezug auf das dazu verwendete Rohmaterial der sogenannten englischen Vigogne in **keiner** Weise nach und haben sich durch ihren höheren Wollgehalt als erheblich angenehmer im Tragen erwiesen.

Alle unsere Farben für Unterkleider und Strickgarne sind vollständig echt.

Man achte genau auf die Schutzmarken.

Zu haben in Wirkwaaren- und Garnhandlungen.

Naunhof, Sachsen. **Wagner & Söhne.**



Möbel-, Spiegel- u. Polsterw.-Magazin

von **R. Steinberg, 17 Rosengarten 17,**

empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** von nur **durchweg besser gearbeiteten Möbeln** in allen Holzarten und Preislagen, als: **Buffets, Herren- und Damen-Schreibtische, Sopha- und Eßtische, Kleider-, Wäsche- und Spiegelspinde, Bücher-, Garderoben- u. Küchenspinde rc., Spiegel in allen Größen, Polstermöbel (für gute Polsterung übernehme Garantie), als: Plüschgarnituren, in allen schönen Farben (in überpolsterten und echten Holzgestellen), Panehlsophas** mit Satteltaschen, **Schlaf-, Plüsch- und Rips-Sophas, Chaiselongues, echte** und **imit. Bettstellen mit haltbarsten besten Matratzen rc., sowie sämmtliche anderen Möbeln, wegen Ersparung hoher Geschäftsunkosten, bedeutend billiger wie jede Konkurrenz am Platze, auch auf Theilzahlung.**

R. Steinberg, Rosengarten 17.